

# Gesellschaft und Statistik

# lustat

## AKTUELL

### SPITEX

Nachfrage nach medizinischer Pflege nimmt zu  
Kinderspitex: Im Kanton Luzern bei 44 Kindern im Einsatz  
Qualifikation des Personals steigt mit grösseren Anforderungen  
Menschen im AHV-Alter beziehen vor allem Pflege-Leistungen  
Immer mehr allein Stehende unter den Spitex-Klienten  
Weniger Hilfe im Haushalt für Familien mit Kindern  
Fast die Hälfte des Ertrags kommt von der Öffentlichen Hand

2004 / NR. 07

## Spitex: Erneut mehr medizinische Pflege

Die Spitex-Organisationen im Kanton Luzern kümmern sich im letzten Jahr erneut um mehr Menschen. Vor allem die Zahl der Personen, die Pflege in Anspruch nahm, hat zugenommen. Entsprechend mehr wurden Leistungen von Fachangestellten verlangt.

KEY



Die Spitex fördert, unterstützt und ermöglicht mit ihren Dienstleistungen das Wohnen und Leben zu Hause auch für pflege- und hilfebedürftige Menschen aller Altersgruppen

Spital externe Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex) ist ein wichtiges Element der Gesundheitsversorgung. Im Kanton Luzern ist Spitex gemäss kantonalem Gesetz eine Gemeindeaufgabe, die fast ausschliesslich gemeinnützige Vereine für einzelne oder mehrere Kommunen erfüllen. Im letzten Jahr boten im Kanton Luzern 46 Organisationen Spitexdienste an, hauptsächlich in drei Kernbereichen Pflege, Hauswirtschaft und Sozialbetreuung sowie im Mahlzeitendienst. Insgesamt wurden rund 6'900 Personen zu Hause betreut, 1,1 Prozent mehr als im Vorjahr, und rund 128'400 Mahlzeiten verteilt.

### Pflegebereich wird immer wichtiger

Die Pflege hat in den letzten Jahren am stärksten an Bedeutung gewonnen. Immer mehr Kranke, Ältere, Behinderte und Sterbende werden durch die Spitex zu Hause gepflegt – manchmal rund um die Uhr. Zur Pflege zählen unter anderem die Grundpflege, die medizinische Versorgung, die Betreuung und Aktivierung. Diese Leistungen der Spitex werden auf ärztliche Verordnung hin erbracht und gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG) über die Grundversicherung der Krankenkasse abge-

rechnet. Im Jahr 2003 beanspruchten 4'519 Personen Spitex-Pflege – so viele wie noch nie. Auch die Zahl der Leistungsstunden in diesem Bereich hat zugenommen, und zwar um 7 Prozent. Von den gesamten im Jahr 2003 erbrachten 380'000 Leistungsstunden der Spitex entfallen rund 200'000 auf die Pflege. Zu den Leistungsbezügerinnen und -bezügerinnen gehören hauptsächlich Menschen im AHV-Alter: Nach Leistungsstunden betrug ihr Anteil im letzten Jahr fast 85 Prozent.

Das Ziel der Spitex ist, die Selbstständigkeit der Klientinnen und Klienten zu erhalten und zu fördern.

KEY



Das Angebot der KISPEX umfasst die Grundpflege, anspruchsvollere Behandlungspflege von Kindern mit schweren akuten oder chronischen Krankheiten und die Fortführung einer im Spital begonnenen Behandlung sowie die Elternberatung

Dies ermöglicht es auch, dass ältere Menschen länger zu Hause leben können und einen Eintritt ins Alters- oder Pflegeheim erst in einem höheren Alter erwägen müssen.

Die in den letzten Jahren anhaltende Zunahme der Spitex-Pflegestunden stellt man landesweit fest. Gemäss Spitex-Verband Schweiz ist sie unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Spitäler die Patientinnen und Patienten heute öfter zu einem Zeitpunkt entlassen, in dem diese noch auf Pflege angewiesen sind. Diese wird anschliessend ambulant (Arzt oder Spitex) fortgeführt. Zum andern erlaubt auch der medizinische Fortschritt, viele Behandlungen ambulant oder bei den Patienten und Patientinnen zu Hause durchzuführen.

### Hauswirtschaft und Sozialbetreuung

Anders verhält es sich im zweiten Kernbereich, der Hauswirtschaft und Sozialbetreuung: Im letzten Jahr wurden dafür 181'500 Stunden aufgewendet, 15'000 oder 8 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Leistungen in diesem Bereich, die von den Bezüger/innen selber bezahlt werden, umfassen die Unterstützung und Entlastung im Haushalt, die Betreuung von Kindern und (nicht krankpflegerische) Hilfestellungen wie zum Beispiel bei der Körpertoilette.

Die Mutterschaft ist nach Krankheit der zweithäufigste Einsatzgrund bei der Hauswirtschaft und Sozialbetreuung.

### KINDERSPITEX

#### 44 Kinder werden ambulant betreut

Die Kinderspitex Zentralschweiz (KISPEX) ergänzt das Angebot der örtlichen Spitexdienste durch die Pflege schwerkranker Kinder zu Hause. Im Jahr 2003 pflegte die KISPEX in der Zentralschweiz insgesamt 70 Kinder, 44 davon lebten im Kanton Luzern. Für sie wurden gut 1'400 Pflegestunden aufgewendet (Zentralschweiz: 3'100 Stunden). 30 Prozent der gepflegten Kinder im Kanton Luzern waren weniger als zwei Jahre alt. Bei dieser Altersgruppe ist fachspezifisches Wissen bei der Pflege besonders wichtig. Von den 20 KISPEX-Angestellten hatten 15 den Einsatzschwerpunkt in der Pflege bei Kindern. Alle waren in einem Teilzeitpensum angestellt und teilten sich umgerechnet 2,9 Vollzeitstellen. Die Krankheitsbilder der Kinder sind teilweise komplex. In 13 Fällen lag der Einsatzgrund im Bereich Immunologie und Stoffwechselerkrankung. Gedeihstörungen und Ernährungsprobleme begründeten bei 7 Kindern den Einsatz. Bei 6 Kindern erfolgte die Pflege auf Grund von onkologischen Erkrankungen, zu deren Pflege auch die ambulante Chemotherapie zählt.

Klientinnen, Klienten und Leistungsstunden (Kerndienste) seit 1994, Kt. Luzern

	Klienten und Klientinnen				Leistungsstunden					
	Total	Pflege		Hauswirtschaft/ Sozialbetreuung		Total	Pflege		Hauswirtschaft/ Sozialbetreuung	
		Total	im AHV-Alter in %	Total	im AHV-Alter in %		Total	pro Klient/in		Total
1994	6 688	2 938	83,8	4 039	45,6	469 919	139 250	47,4	330 670	81,9
1995	6 917	3 063	85,0	4 210	47,4	499 652	158 965	51,9	340 687	80,9
1996	6 868	3 228	84,7	4 079	50,9	520 852	195 933	60,7	324 919	79,7
1997	6 580	3 653	81,8	3 922	51,4	509 532	234 247	64,1	275 285	70,2
1998	6 709	3 758	82,4	4 095	52,1	497 384	211 940	56,4	285 445	69,7
1999	6 708	3 792	82,0	4 224	53,2	421 982	163 814	43,2	258 167	61,1
2000	6 894	4 046	80,8	4 253	53,2	400 685	166 279	41,1	234 406	55,1
2001	6 717	4 045	80,1	3 998	53,7	384 640	175 566	43,4	209 074	52,3
2002	6 816	4 264	78,8	4 157	57,0	380 665	184 248	43,2	196 417	47,2
2003	6 893	4 519	77,9	4 016	56,8	379 129	197 634	43,7	181 495	45,2

Im Gegensatz zur Pflege beanspruchen deshalb auch viele jüngere Menschen Dienste in diesem Bereich. Vergleicht man die Anzahl der Leistungsstunden, halten sich die Anteile zwischen Jüngeren und Menschen im AHV-Alter fast die Waage.

**Mehr pflegerisches Fachpersonal**

In Pflege sowie Hauswirtschaft und Sozialbetreuung waren im letzten Jahr 915 Personen im Einsatz, die sich 363,5 Vollzeitstellen teilten. Da die Vielfalt der qualifizierten Pflege in den vergangenen Jahren stark zugenommen hat, ist auch der Anteil des Fachpersonals grösser geworden. Waren vor 8 Jahren 35 Prozent der Vollzeitäquivalente durch Personen mit einem Abschluss in Pflege (Diplom, Fähigkeitsausweis) besetzt, waren es im letzten Jahr 39 Prozent.

Die Versorgungsdichte im Kanton betrug 9 Vollzeitstellen auf 10'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Würde sich die Spitex-Versorgung nur auf Rentnerinnen und Rentner beschränken, stünden für 10'000 Personen im AHV-Alter 55 Vollzeitstellen zur Verfügung. Dabei liegen die Regionen Sempachersee, Rottal oder Willisau mit einem geringeren Bevölkerungsanteil an Betagten über dem Durchschnitt.

**Die Hälfte des Ertrags durch Öffentliche Hand**

Im Kanton Luzern belief sich der Aufwand der Spitex im letzten Jahr auf rund 34 Millionen Franken. Dieser konnte durch Erträge gedeckt werden, die hauptsächlich aus zwei Einnahmequellen fliessen.

Die Verrechnung der Dienstleistungen machte die Hälfte des Ertrags aus. Die Öffentliche Hand übernahm 44 Prozent der Kosten. Davon entrichtete der Bund 5,8 Millionen Franken an die Spitex und die Gemeinden übernahmen 9,1 Millionen Franken in Form einer Defizitdeckung.

Die Finanzierung der Spitex-Pflegekosten ist Gegenstand laufender politischer Debatten: nach heutigem Gesetz werden die Pflegekosten landesweit, unabhängig davon, ob sie im Spital, im Alters- oder Pflegeheim oder durch die Spitex entstehen, durch die Krankenkasse übernommen. Im Rahmen der KVG-Revision soll ab 2007 neu geregelt werden, wie sich Krankenkassen, Öffentliche Hand, Patientinnen und Patienten die Spitex-Kosten aufteilen.

**SPITEX-STATISTIK**

Seit 1994 führt das Amt für Statistik des Kantons Luzern im Auftrag des Gesundheits- und Sozialdepartementes die Spitex-Statistik durch. Es werden Informationen über vier Pfeiler dieses Gesundheitsbereichs bereitgestellt:

Angebot, personelle Ressourcen, Nachfrage (Klientinnen/Klienten und Leistungsvolumen), Kosten und Finanzierung.

Diese statistischen Informationsgrundlagen ermöglichen eine sachliche Diskussion in Fachkreisen und in Politik und können den Spitex-Organisationen als Führungsinstrument dienen.

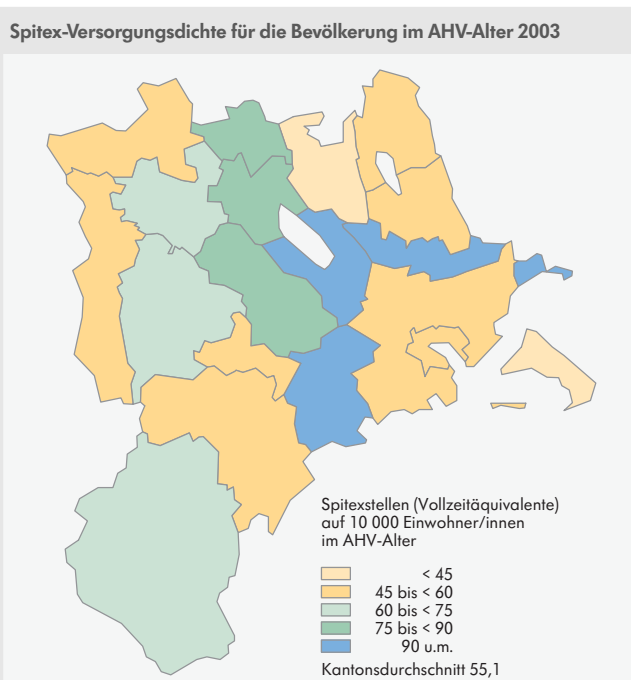
**Kerndienste**

Als Kerndienste werden die Spital externe Pflege, die Hauswirtschaft und Sozialbetreuung sowie der Mahlzeitendienst bezeichnet. Die beiden ersteren bilden die Grundlage für die Analysen in diesem Bulletin.

**NACHTDIENST**

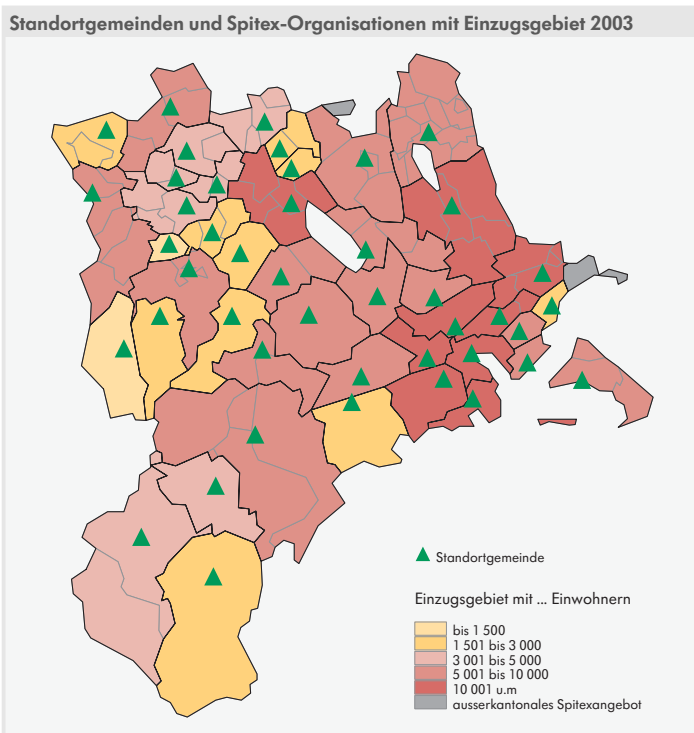
Ambulante Pflegeleistungen werden auch während der Nacht geleistet. In den letzten fünf Jahren war dies bei 4 bis 5 Prozent der verrechneten Pflegestunden der Fall. Im Jahr 2003 wurden die insgesamt 8'300 Stunden fast ausschliesslich von der Spitex Luzern erbracht, 10 Prozent davon für Bewohnerinnen und Bewohner in Agglomerationsgemeinden. In anderen Gemeinden wird diese kostenintensive Dienstleistung teilweise in Form eines Pikettendienstes organisiert. Bei verschiedenen Spitexorganisationen beinhaltet das erweiterte Angebot auch die Betreuung und Begleitung Sterbender und deren Angehörigen sowie Nachtwachen. Im aktuellen Versorgungsbericht erwartet das Gesundheits- und Sozialdepartement, dass die Nachfrage nach Betreuung während der Nacht zunehmen wird.

([www.lu.ch/index/gesundheits\\_soiales/gsd\\_versorgungsplanung.htm](http://www.lu.ch/index/gesundheits_soiales/gsd_versorgungsplanung.htm))



# Kräftekonzentration durch Fusionen

Es gibt immer weniger Spitex-Organisationen im Kanton Luzern. Grund: Viele kleinere Vereine haben sich zusammengeschlossen und bieten ihre Dienste konzentriert an.



Andererseits arbeiten heute Spitex-Organisationen ausserhalb der Stadt und Agglomeration Luzern vermehrt regional. Am meisten Gemeinden, nämlich 13, schliesst das Einzugsgebiet des Spitex-Vereins Hitzkirchertal ein. Diese Gemeinden umfassen zusammen 7'860 Einwohner/innen. Das kleinste Einzugsgebiet mit weniger als 1'000 Einwohnerinnen und Einwohnern zählte 2003 die Spitex Gettnau, die sich jedoch per 1. Juli 2004 mit der Spitex-Organisation Ettiswil-Alberswil-Kottwil zusammengeschlossen hat. Dadurch wurde eine Organisation mit einem Einzugsgebiet von gut 3'700 Einwohnerinnen und Einwohner gebildet.

## Einsätze über die Grenze

Vereinzelt arbeiten Luzerner Spitex-Organisationen über die Kantons-grenzen hinaus. Im Jahr 2003 wohnten 13 Klientinnen und Klienten des Spitex-Vereins Reusstal im aargauischen Dietwil. Umgekehrt bieten auch ausserkantonale Organisationen ihre Dienste im Kanton Luzern an: in Meierskappel sind die Spitex Risch/Rotkreuz ZG, in Pfeffikon die Spitex-Dienste Reinach AG aktiv, ausserdem zwei private Anbieter aus Zürich und Bern im ganzen Kanton. ■

Die Zahl der gemeinnützigen Spitex-Organisationen ist seit Einführung der Statistik-Erhebung im Jahr 1994 durch Zusammenschlüsse um fast 30 Prozent zurückgegangen. Gab es damals noch 65 Organisationen im Kanton Luzern, waren es im letzten Jahr deren 46. Hintergrund für die Reduktion sind Fusionen, die seit der Einführung des neuen Krankenversicherungsgesetzes 1996 landesweit zu beobachten sind. Dieses verfolgt in seinen Hauptzielen eine qualitativ hochstehende medizinische Versorgung bei gleichzeitig tragbaren Versicherungsprämien.

Auf die Spar-Forderungen der Versicherer und der Öffentlichen Hand reagierten die Spitex-Organisationen als Teilsystem der allgemeinen Gesundheitsversorgung mit Neustrukturierungen: Diese betreffen Konzentrationen im Angebot oder die Schaffung von regional tätigen Organisationen.

## Synergien nutzen

Einerseits wurden durch Fusionen Doppelspurigkeiten von Organisationen in derselben Standortgemeinde abgebaut. Beispielsweise legten auf das Jahr 1997 der Haushilfedienst, die Familienhilfe und der Krankenpflegeverein Willisau ihr Angebot zusammen.

Spitex-Organisationen n. Angebot und Einzugsgebiet 2003, Standort Kt. Luzern

Angebot	Organisationen nach Grösse des Einzugsgebietes								
	Total	mit ... Gemeinden			mit ... Einwohnern				
		1	2 - 3	4 u.m.	bis 1'500	1'501-3'000	3'001-5'000	5'001-10'000	10'001 u.m.
<b>Insgesamt</b>	<b>46</b>	<b>21</b>	<b>15</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	<b>16</b>	<b>11</b>
<b>Kerndienste</b>									
Pflegerische Leistungen	44	20	14	10	2	10	7	16	9
Hauswirt./sozialbetr. Leistungen	44	20	14	10	2	9	7	16	10
Mahlzeitendienst	29	8	14	7	1	7	7	10	4
<b>Erweitertes Angebot</b>									
Transportdienst	29	10	12	7	1	6	7	12	3
Andere Spitex-Leistungen	11	3	4	4	1	1	2	4	3
Ambulatorium	9	6	2	1	—	1	—	5	3
Mütter-/Väterberatung	6	4	2	—	—	1	—	2	3
Tagesstätte	2	2	—	—	1	—	—	—	1
Pflegewohngruppe	1	1	—	—	—	1	—	—	—
Heim	1	1	—	—	1	—	—	—	—
Therapeutische Dienstleistungen	1	—	1	—	—	—	1	—	—

# Qualifikation des Personals steigt mit veränderten Anforderungen

Die Spitex-Organisationen beschäftigen immer mehr Angestellte mit höherer Qualifikation. Im Jahr 2003 machte der Anteil des ausgebildeten Fachpersonals in der Pflege 39 Prozent aus. Gestiegen ist auch der Anteil der Angestellten im administrativen Bereich.

Die allgemein fortschreitende Professionalisierung im Spitex-Bereich bildet sich in der zunehmenden Qualifikation der Angestellten ab: 124,8 Vollzeitäquivalente waren 2003 mit Pflegefachpersonal besetzt. Das sind 39,2 Prozent der insgesamt 318,4 Vollzeitstellen beim Personal der Kerndienste (ohne Administrativpersonal). 1996 betrug der Anteil noch 35,1 Prozent. In absoluten Zahlen handelt es sich hiermit um einen Ausbau um 15,3 Vollzeitstellen. Damit reagieren die Spitex-Organisationen einerseits auf die zunehmende Nachfrage nach Pflegeleistungen. Andererseits wurde die Grundpflege im neuen KVG 1996 als KVG-pflichtige Leistung definiert, so dass die Spitex-Organisationen auf Grund der neuen Bestimmungen vermehrt höher qualifiziertes Personal anstellen mussten. Die Anforderungen an die Gesund-

KEY



heitsberufe dürften weiter fortschreiten, da Pflegerinnen und Pfleger durch den gesellschaftlichen und demographischen Wandel vermehrt mit komplexen gesundheitlichen Problemen der Klientinnen und Klienten konfrontiert werden.

Im Jahr 2003 waren für die Kerndienste Pflege, Hauswirtschaft und Sozialbetreuung 797 Personen für den direkten Einsatz bei den Klientinnen und Klienten angestellt. 118 weitere Personen hatten ihren Schwerpunkt in Einsatzleitung und Administration. Die insgesamt 915 Angestellten machen rund 5 Prozent der Beschäftigten im gesamten Gesundheits- und Sozialwesen des Kantons Luzern aus.

Die Spitex-Pflege wird immer anspruchsvoller. Inzwischen haben 40 Prozent der Angestellten eine Fachausbildung absolviert

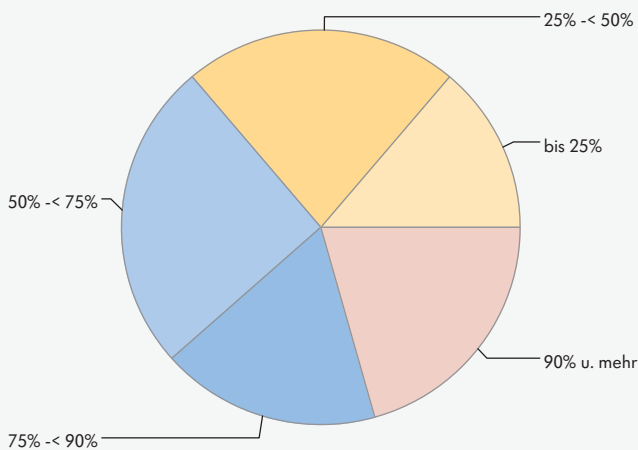
## Mehr Personal in der Administration

Der Anteil des vorwiegend in der Administration tätigen Spitex-Personals ist seit 1994 von 2 auf gut 8 Prozent angestiegen. Die Zahl des Personals in der Administration hat in den letzten Jahren im Kanton Luzern und gesamtschweizerisch am deutlichsten zugenommen. Damit wurde auf die stetig wachsenden Qualitätsanforderungen an die Spitex-Leistungen und die damit verbundenen Aufgaben der Dokumentation und des Controllings reagiert. Mit der Einführung des standardisierten Bedarfsabklärungsinstrumentes RAI-HC in der Schweiz ab 2006 gehen die Bestrebungen nach mehr Qualität weiter. Mit dem neuen Instrumentarium können der Hilfe- und Pflegebedarf prospektiv festgelegt und die erbrachten Dienstleistungen mit der Prognose verglichen werden.

Beschäftigte und Spitex-Stellen (ohne Administration) seit 1994, Kt. Luzern

	Beschäftigte					Spitexstellen (Vollzeitäquivalente)				
	Total	davon Monats-lohn-Angestellte	Qualifikation Pflege	Hausw./ Soz. betr.	Andere	Total	davon Monats-lohn-Angestellte	Qualifikation Pflege	Hausw./ Soz. betr.	Andere
1994	968	264	258	117	593	304,8	200,4	100,3	73,7	130,8
1995	977	234	260	113	604	300,6	175,4	98,7	74,6	127,4
1996	998	233	282	103	613	312,4	177,1	109,5	71,1	131,8
1997	1 054	295	294	135	625	317,1	186,6	109,7	72,9	134,5
1998	914	274	276	134	504	320,6	185,3	112,0	76,6	131,9
1999	926	304	281	153	492	314,5	188,4	105,3	85,9	123,3
2000	872	305	284	146	442	321,7	200,2	113,6	91,4	116,6
2001	830	311	272	148	410	313,0	196,9	114,8	85,1	113,1
2002	815	326	273	157	385	318,5	209,5	117,5	94,1	106,9
2003	797	326	282	150	365	318,4	209,8	124,8	88,2	105,4

Spitex-Stellen (Vollzeitäquivalente) nach Beschäftigungsgrad 2003



### Spitex-Personal: weiblich und teilzeitbeschäftigt

Der Frauenanteil beim Spitex-Personal liegt seit 10 Jahren unverändert bei 98 Prozent. Er ist grösser als im gesamten Luzerner Gesundheits- und Sozialwesen, in dem die Frauen gemäss der aktuellsten Betriebszählung (2001) drei Viertel der Beschäftigten ausmachen. Zudem sind im Spitex-Bereich viele Angestellte teilzeitbeschäftigt: Umgerechnet auf ein

Jahresarbeitspensum sind im Kanton Luzern 36 Prozent der Spitex-Stellen mit Personen mit einem Anstellungsgrad von weniger als 50 und 43 Prozent mit einem von 50 bis 90 Prozent besetzt. Ein Fünftel arbeitet Vollzeit.

In dieser Aufstellung nicht enthalten sind ehrenamtlich Tätige (z.B. Vorstandsmitglieder) sowie Personen, die für ihre Dienste pauschal entschädigt werden wie im Mahlzeiten- oder Transportdienst. ■

### PFLEGE-AUSBILDUNG

#### Grundausbildung in der Pflege

Die Professionalisierung im Pflegebereich spiegelt sich auch in Veränderungen der gesetzlichen Bestimmungen und der Zuständigkeiten wider.

Im Rahmen der Umsetzung der Bildungssystematik der Gesundheits- und Sozialberufe gelten seit dem Jahr 2002 die Bestimmungen für die Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau oder zum diplomierten Pflegefachmann des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Gleichzeitig wurde ein neuer Gesundheitsberuf geschaffen: der/die Fachangestellte Gesundheit FAGE. Diese Ausbildung schliesst mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis ab. Mit Inkrafttreten des neuen Berufsbildungsgesetzes im Jahr 2004 ging die Verantwortung der Ausbildungen an den Bund über. Die meisten Ausbildungen im Gesundheitswesen sind neu auf der tertiären Stufe als Höhere Berufsausbildung angesiedelt.

### NACHGEFRAGT

#### Psychiatrische Grundpflege zu Hause wird immer wichtiger

Der Assistenzdienst *Ambulante Psychiatriepflege zu Hause (APH)* des *Hilfsvereins für Psychischkranke des Kantons Luzern* betreut zur Zeit 18 Personen zu Hause. Er ergänzt das Angebot der Spitex-Organisationen in der Stadt und Agglomeration im Bereich der Psychiatrie. LUSTAktuell hat Susanne Lanz, der Leiterin des APH, die folgenden Fragen gestellt:

#### Was beinhaltet der APH-Assistenzdienst?

Die Betreuung ist alltagsorientiert. Schwerpunkt mässig werden die Klientinnen und Klienten beim Aufbau einer stabilen Tagesstruktur, Führen des Haushaltes oder bei der Gestaltung der Freizeit und Erledigung von administrativen Arbeiten unterstützt.

#### Wer nimmt diesen Dienst in Anspruch?

Vorwiegend Leute, die bereits seit mehreren Jahren unter psychischen Problemen leiden. In den meisten Fällen lautet die Diagnose Depression, Schizophrenie oder Borderline-Syndrom. Der Grossteil der Klientinnen und Klienten ist weiblich, allein stehend und bezieht eine IV-Rente. Zur Zeit liegt das Durchschnittsalter bei 48 Jahren.

#### Wie werden die Klientinnen und Klienten auf Ihr Angebot aufmerksam?

Psychiatrische Kliniken sowie Psychiaterinnen und Psychiater mit eigener Praxis melden bei uns ihre Patientinnen und Patienten für eine Betreuung zu Hause an.



Susanne Lanz  
Leiterin Assistenzdienst  
Ambulante Psychiatriepflege zu Hause

#### Wer kann beim APH-Assistenzdienst arbeiten?

Voraussetzung ist eine Ausbildung in gemeindepsychiatrischer Pflege. Pflegefachpersonen mit derselben Ausbildung arbeiten auch in Spitex-Organisationen des Kantons Luzern. Zwischen uns findet ein regelmässiger Erfahrungsaustausch statt, und wir unterstützen uns teilweise gegenseitig bei Ferienabwesenheiten.

#### Wie sehen Sie die zukünftige Bedeutung der ambulanten Psychiatriepflege?

Der Bedarf nimmt eindeutig zu. Auf Grund der konstanten Auslastung der APH müssen viele Anfragen um Betreuung zurück- oder weitergewiesen werden. Ich hoffe deshalb, dass das Angebot der ambulanten psychiatrischen Grundpflege in absehbarer Zeit ausgebaut werden kann.

KEY



Fast 85 Prozent der Pflege-Leistungen beanspruchen Menschen im AHV-Alter

# Mehr Pflegeleistungen für ältere Menschen

*Das Leistungsvolumen der Spitex wächst mit steigendem Alter der Bezügerinnen und Bezüger. Zwei Drittel aller Spitex-Klientinnen und -Klienten sind im AHV-Alter.*

Im Kanton Luzern beanspruchten im letzten Jahr insgesamt 6'893 Personen Spitex-Leistungen. In zunehmender Masse sind dies Klientinnen und Klienten im AHV-Alter. Ihr Anteil ist seit 1994 von 61 auf 66 Prozent angestiegen. Auf Grund der demographischen Entwicklung dürfte ihr Anteil zukünftig weiter zunehmen.

Die Altersverteilung der Klientinnen und Klienten unterscheidet sich bei den Kerndiensten Pflege sowie Hauswirtschaft und Sozialbetreuung. Während die älteren Menschen im Kerndienst Pflege einen Anteil von 78 Prozent ausmachen, liegt er in der Hauswirtschaft und Sozialbetreuung bei 57 Prozent.

Im Vergleich zur gesamten Luzerner Kantonsbevölkerung bezogen im letzten Jahr 13 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 80 bis 89 Jahren Pflegeleistungen, bei den über 90-Jährigen waren es im Jahr 2003 20 Prozent.

## Zwei Drittel der Langzeitpatienten sind über 80

Bei 80 Prozent der im Zeitraum von 1997 bis 2003 betreuten 16'305 Klientinnen und Klienten dauerte der Leistungsbezug maximal ein Jahr. Länger als drei Jahre erstreckte er sich bei 6 Prozent der Klientinnen und Klienten. Die Spitex-Pflege ermöglicht es insbesondere betagten Menschen, bedeutend länger in ihrer gewohnten und vertrauten Umgebung zu bleiben. So waren im Jahr 2003 zwei Drittel der Langzeitpatientinnen und -Patienten mit einem Leistungsbezug während mehr als 3 Jahren über 80 Jahre alt.

**Verrechnete Einsatzstunden für Klientinnen und Klienten nach Alter 2003, Kanton Luzern**

Alter	Total	Pflege	Hauswirtschaft/ Sozialbetreuung
<b>Absolut</b>			
<b>Total</b>	<b>379 129</b>	<b>197 634</b>	<b>181 495</b>
0 – 19	3 683	1 297	2 386
20 – 39	42 704	7 148	35 556
40 – 61/64	69 191	22 341	46 850
62/65 – 79	109 221	67 195	42 026
80 – 89	113 450	72 266	41 183
90 u. mehr	40 880	27 387	13 494
<b>in Prozent</b>			
<b>Total</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
0 – 19	1,0	0,7	1,3
20 – 39	11,3	3,6	19,6
40 – 61/64	18,2	11,3	25,8
62/65 – 79	28,8	34,0	23,2
80 – 89	29,9	36,6	22,7
90 u. mehr	10,8	13,9	7,4

## Die Hälfte der Pflegestunden für Betagte ab 80 Jahren

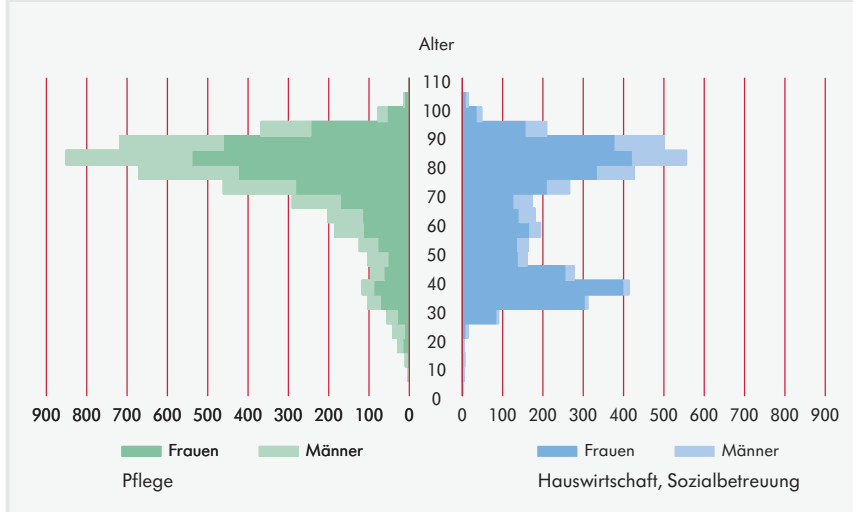
Die Bedeutung der Spitex-Pflege nimmt für die Wohnbevölkerung mit steigendem Alter zu. Personen im AHV-Alter beanspruchten im letzten Jahr insgesamt fast 85 Prozent der verrechneten Einsatzstunden in der Pflege. Allein die Betagten im Alter von über 80 Jahren bezogen 51 Prozent aller Pflegeleistungen. Auch landesweit wurde 2003 fast die Hälfte der verrechneten Pflegestunden für Menschen dieser Altersgruppe eingesetzt.

### Dauer der Einsätze in der Pflege unverändert

Die durchschnittliche Dauer eines Pflege-Einsatzes betrug rund 38 Minuten. Seit Einführung des gestuften Tarifs 1999 und der Leistungserfassung in 10-Minuten-Einheiten blieb dies unverändert.

Die Einsatzdauer ist jedoch abhängig vom entsprechenden Einsatzgrund. Einsätze, die durch eine Behinderung begründet sind, dauern durchschnittlich 50 Minuten, jene bei Altersgebrechen 36 Minuten. ■

Spitex-Klientinnen und -Klienten nach Alter 2003



### BETAGTE UND HEIM

#### Betagte Menschen in Alters- und Pflegeheimen

Eine Minderheit der älteren Menschen lebt in einem Alters- oder Pflegeheim.

Im Kanton Luzern betraf dies im Jahr 2003 8,2 Prozent der Bevölkerung im AHV-Alter.

Erst im hohen Alter steigt die Heimquote markant an, wenn die gesundheitlichen Einschränkungen zu einer eigentlichen Hilfsbedürftigkeit mit erhöhtem Pflege- und Betreuungsbedarf führen. So liegt dieser Anteil bei der Altersgruppe der 80- bis 89-Jährigen bei 18,6 Prozent und erst die über 90-Jährigen wohnen mehrheitlich in einem Alters- und Pflegeheim (62,6%).

Quelle: Statistik der Sozialmedizinischen Institutionen

## Spitex-Leistungen für allein Stehende

Immer mehr Personen, die in einem Einpersonenhaushalt wohnen, nehmen Spitex-Leistungen in Anspruch. Ihr Kundenanteil stieg auf gut 39 Prozent im Jahr 2003 an.

Der Anstieg weist Parallelen zur demographischen Entwicklung auf. Gemäss eidg. Volkszählung nimmt die Zahl der Personen, die allein leben, stark zu. Betrug ihr Anteil 1970 noch gut 15 Prozent, lag er im Jahr 2000 bereits bei einem Drittel.

#### 38 Prozent der Leistungen für allein Stehende

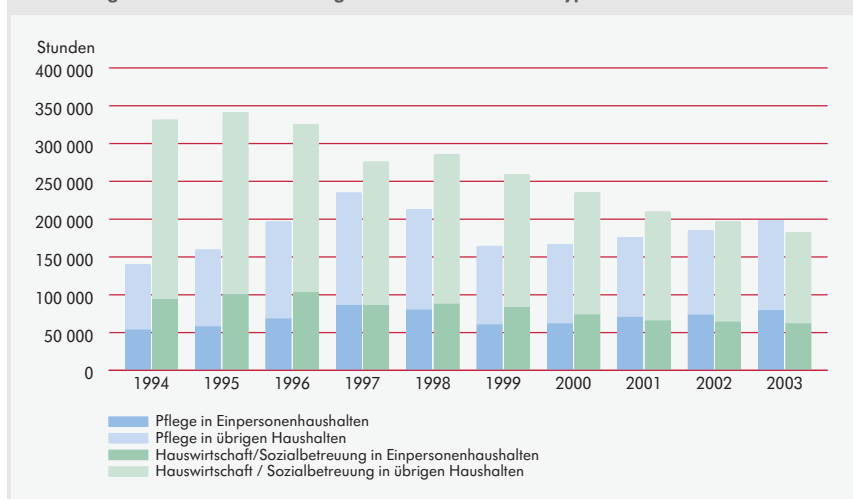
Von den rund 380'000 Leistungsstunden in den Bereichen Pflege sowie Hauswirtschaft und Sozialbetreuung entfielen fast 38 Prozent

auf allein Stehende. Dabei war bei ihnen der Anteil der Pflege mit 56 Prozent der Einsatzstunden noch grösser als bei den übrigen Spitex-Klientinnen und -Klienten.

#### Krankheit der häufigste Einsatzgrund

Fast 58 Prozent der gesamten Einsatzstunden für allein Stehende waren durch Krankheit und gut 28 Prozent durch Altersgebrechen begründet. Bei den Paarhaushalten ohne Kinder lösten Krankheiten 70 Prozent der Einsatzstunden aus. Der Anteil des Einsatzgrundes Altersgebrechen betrug dagegen 14 Prozent, was ein Hinweis darauf sein kann, dass bei Altersgebrechen die informelle Hilfe insbesondere von Ehepartnerinnen und Ehepartnern einen Teil der Gesundheitsversorgung übernimmt. ■

Entwicklung der verrechneten Leistungsstunden nach Haushaltstyp seit 1994





# Weniger Hauswirtschaft und Sozialbetreuung für Familien mit Kindern

Leistungen in Hauswirtschaft und Sozialbetreuung werden im Gegensatz zur Pflege immer weniger beansprucht. Dies zeigt sich vor allem bei Familien mit Kindern.

KEY



Für Familien mit Kindern ist die hauswirtschaftliche Hilfe von besonderer Wichtigkeit

Die Nachfrage nach Spitex-Pflege hat auch bei Haushalten mit Kindern zugenommen. Im Jahr 2003 wurden 324 Klientinnen und Klienten in Familienhaushalten gepflegt, 53 mehr als im Vorjahr. Dagegen fragten immer weniger Personen Leistungen in Hauswirtschaft und Sozialbetreuung nach. In Haushalten mit Kindern fiel die Abnahme im Vergleich zum Vorjahr mit fast 5 Prozent überdurchschnittlich aus. Diese Leistungen sind aber für Familien anteilmässig noch immer bedeutender als die Pflege.

## Weniger Stunden in der Hauswirtschaft

Entsprechend reduzierten sich auch die Leistungsstunden in der Hauswirtschaft und Sozialbetreuung. Im Jahr 2003 wurden für Familienhaushalte mit Kindern 61'630 Stunden erbracht. Im Jahr 1999 waren es noch 97'660 Stunden. Seither verringerte sich das durchschnittliche Leistungsvolumen pro Haushalt von fast 68 auf rund 51 Stunden pro Jahr.

## Generelle Abnahme in der Schweiz

Für den Bereich Hauswirtschaft und Sozialbetreuung lässt sich in der gesamten Schweiz eine anhaltende Abnahme beobachten. Ein möglicher Grund für die schwindende Nachfrage liegt im wachsenden Kostenbewusstsein der Klientinnen und Klienten, die diese Leistungen selber bezahlen. Im Kanton Luzern verrechnet die Mehrheit der Spitex-Organisationen einkommensabhängige Sozialtarife für Familien mit Kindern unter 16 Jahren.

Klientinnen und Klienten nach Einsatzgrund und Haushaltstyp 2003, Kt. Luzern

Einsatzgrund	Total	Privat Haushalt mit Kindern		Privat Haushalt ohne Kinder		Kollektivhaushalt	
		Total	davon Elternpaarhaushalt in %	Total	davon in Prozent		
					Einpersonenhaushalt	Paarhaushalt	
<b>Pflege</b>	<b>4 519</b>	<b>324</b>	<b>84,9</b>	<b>4 108</b>	<b>47,7</b>	<b>39,2</b>	<b>87</b>
Mutterschaft	82	78	97,4	3	33,3	66,7	1
Krankheit	3 309	182	81,9	3 084	44,9	42,8	43
Unfall	433	44	77,3	382	54,2	31,9	7
Behinderung	111	10	90,0	100	39,0	29,0	1
Altersgebrechen	594	—	—	559	59,7	25,2	35
Entlastung	35	9	66,7	26	53,8	42,3	—
Überbrückung	11	1	100,0	10	60,0	30,0	—
<b>Hausw./Soz.-Betr.</b>	<b>4 016</b>	<b>1 217</b>	<b>89,5</b>	<b>2 771</b>	<b>58,8</b>	<b>33,3</b>	<b>28</b>
Mutterschaft	443	437	97,3	6	—	66,7	—
Krankheit	2 049	513	87,3	1 524	54,4	37,8	12
Unfall	406	117	80,3	288	54,2	38,9	1
Behinderung	127	9	100,0	115	60,0	27,0	3
Altersgebrechen	763	—	—	752	70,7	22,3	11
Entlastung	261	147	83,7	113	49,6	38,9	1
Überbrückung	45	19	68,4	26	61,5	19,2	—

## Mutterschaft als zweithäufigster Einsatzgrund

Krankheit war in Familienhaushalten mit Kindern der häufigste Einsatzgrund: Sie begründet gut die Hälfte der Einsätze in der Pflege und 42 Prozent in der Hauswirtschaft und Sozialbetreuung. Der zweithäufigste Einsatzgrund im letztgenannten Bereich betraf eine Mutterschaft und der dritteste die Entlastung der Mutter im Haushalt. Zusammen machen Mutterschaft und Entlastung fast die Hälfte der Einsätze in Hauswirtschaft und Sozialbetreuung aus.

# Mehr Einnahmen trotz stagnierenden Zuwendungen der Öffentlichen Hand

Der Ertrag der Spitex-Organisationen fliesst aus zwei Haupteinnahmequellen: aus Verrechnung der Dienstleistungen und aus Beiträgen der Öffentlichen Hand. Während die Einnahmen durch die Öffentliche Hand annähernd konstant geblieben sind, nahmen die Einnahmen durch die verrechneten Kerndienstleistungen weiter zu.

KEY



Die Zunahme der Einsätze stellt hohe Anforderungen an Planung, Koordination und Dokumentation

Die Spitex-Organisationen nahmen im letzten Jahr 15,3 Millionen Franken durch Verrechnung ihrer Kerndienstleistungen ein, knapp die Hälfte des Gesamtertrages von 33,9 Millionen Franken. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich diese Einnahmen um 1,2 Millionen Franken. Die Zunahme ist allein auf den Pflegebereich zurückzuführen, deren Kosten fast ausschliesslich von den Krankenkassen im Rahmen der Grundversicherung übernommen werden.

Die Einsatzstunden in der Pflege nehmen seit fünf Jahren kontinuierlich zu, jene in der Hauswirtschaft und Sozialbetreuung dagegen ab. Dies wirkt sich jedoch nicht so stark

auf die Einnahmen aus, weil der Ertrag pro Pflegestunde bedeutend höher ist als jener pro verrechneter Stunde bei der Hauswirtschaft und Sozialbetreuung. Zur Zeit betragen die zwischen santésuisse und dem Spitex Kantonalverband (SKL) ausgehandelten Tarife 45 Franken pro Stunde für die Grundpflege, 53 Franken für Behandlungspflege und 61 Franken pro Stunde für Abklärung und Beratung. Die Tarif-Empfehlung des SKL für hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen beträgt 27 Franken pro Stunde. Der Durchschnitt im Kanton Luzern bewegt sich zwischen 24 bis 30 Franken.

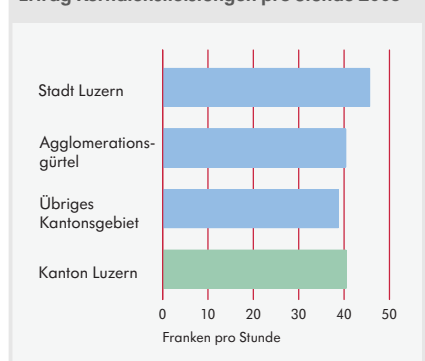
## Regionale Unterschiede beim Ertrag pro Stunde

Der durchschnittliche Ertrag pro verrechnete Stunde der Kerndienste betrug im letzten Jahr 40.40 Franken. Dabei zeigten sich wie bereits in den Vorjahren deutliche regionale Unterschiede. Für eine Spitex-Stunde in der Stadt Luzern wurden im Durchschnitt 45.60 Franken verrechnet, im Agglomerationsgürtel waren es 40.30 Franken und im übrigen Kantonsgebiet 38.70 Franken. Ein Grund dafür ist unter anderem das Verhältnis zwischen der Hauswirtschafts- und Pflegeversorgung: In der Stadt wurden fast 62 Prozent der Leistungsstunden als Pflegeleistungen verrechnet, was deutlich über dem kantonalen Durchschnitt von rund 52 Prozent liegt.

## Beitrag der Öffentlichen Hand bleibt konstant

Die Beiträge der Öffentlichen Hand stellen die zweite wichtige Ertragsquelle dar. Der Bund und die Luzerner Gemeinden zahlten 2003 annähernd 15 Millionen Franken an die Spitex-Organisationen. Gemäss Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG)

Ertrag Kerndienstleistungen pro Stunde 2003



KEY



Flächendeckende Versorgung mit Spitex-Leistungen erfordert eine hohe Mobilität der Beschäftigten

ist der Bund zu Beiträgen an die ambulante Pflege verpflichtet, während die Beiträge der Gemeinden in Form einer Defizitdeckung geleistet werden. Der Beitrag der Gemeinden zum Gesamtertrag erhöhte sich seit 2000 von 7,6 auf 9,1 Millionen Franken, während der Bundesbeitrag in dieser Zeitspanne zwischen 5,7 und 6,0 Millionen Franken pro Jahr betrug. Der Beitrag der Öffentlichen Hand am Gesamtertrag ist mit durchschnittlich rund 44 Prozent seit 1998 relativ stabil. Die bestehenden Regelungen zwischen Bund und Leistungserbringern im Pflegebereich sind auch Gegenstand der KVG-Revision. Der Bundesrat schlägt eine Neuordnung der Pflegefinanzierung vor.

### Vier Fünftel der Ausgaben im Personalbereich

Für ihre Leistungen wendeten die Spitex-Organisationen im Jahr 2003 insgesamt 33,9 Millionen Franken auf.

Darin sind neben dem mit einem Anteil von 83,2 Prozent dominierenden Personalaufwand auch Mietkosten, Entschädigungen an andere Spitex-Organisationen und Sachaufwand enthalten. Wird der Personalaufwand der Kerndienste pro Leistungsstunde betrachtet, ist seit 1994 eine kontinuierliche Zunahme dieser Kennziffer festzustellen. Betrug der Aufwand pro Leistungsstunde 1994 noch 41.70 Franken, waren es im letzten Jahr 72.45 Franken.

Für den Anstieg sind mehrere Faktoren verantwortlich, unter anderem der zunehmende Anteil der Pflegestunden am gesamten Leistungsvolumen. Die Pflegeleistungen verursachen einen höheren finanziellen Personalaufwand als Leistungen in Hauswirtschaft und Sozialbetreuung, wozu auch der Anstieg des qualifizierten Personals beigetragen hat.

## GESUNDHEITSKOSTEN

### Gesundheitskosten im ambulanten Bereich stark gestiegen

Die Kosten in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung sind schweizweit – nominal, also nicht teuerungsbereinigt – von 14,6 Milliarden Franken im Jahr 1999 auf 18,2 Milliarden Franken im Jahr 2003 gestiegen. Im Jahr 2003 wurden pro versicherte Person 2'462 Franken ausgegeben, 764 Franken für stationäre und 1'698 Franken für ambulante Leistungen. Im ambulanten Bereich fiel der Kostenanstieg deutlicher aus als im stationären. Die Kosten für stationäre Leistungen haben seit 1999 um 17 Prozent, jene im ambulanten Bereich um 25 Prozent zugenommen. Im ambulanten Sektor betrug die Zunahme 339 Franken pro Person. Davon entfielen je 144 Franken auf Medikamente und auf Arztleistungen. Die Kosten für die vorwiegend durch die Spitex erbrachte ambulante Pflege beliefen sich im Jahr 2003 auf 46 Franken pro versicherte Person. Der Anteil der Spitex an den Kosten der obligatorischen Krankenversicherung betrug damit weniger als 2 Prozent. Seit 1999 sind die Kosten der Krankenversicherer in der Grundversicherung für die ambulante Pflege jährlich um gut 10 Prozent gestiegen.

(Quelle: 5-Jahres-Vergleich 1999–2003 der Kosten der stationären und ambulanten Gesundheitsversorgung in der Schweiz, Neuchâtel, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, 2004)

Aufwand und Ertrag der Spitexorganisationen seit 1994 (in 1000 Fr.), Kanton Luzern

	Aufwand		Ertrag					Aufwand <sup>1</sup> pro Klient/in in Franken	Ertrag <sup>1</sup> pro Klient/in in Franken				
	Total	davon Personalaufwand	Total	Aus erbrachten Dienstleistungen			Beiträge der öffentlichen Hand			Übriger Ertrag			
				Total	Kerndienste	Übrige Dienste	Total				davon		
												davon Pflege	Bund
1994	23 327,0	20 413,0	23 116,1	9 020,0	8 185,1	3 319,3	834,9	11 528,0	4 863,1	6 664,8	655,3	3 373	1 222
1995	25 018,0	21 819,8	25 155,3	9 840,4	9 072,6	3 664,6	767,8	12 413,3	5 438,9	6 974,4	513,1	3 501	1 310
1996	26 751,6	22 859,6	26 575,1	10 930,4	9 757,1	4 277,5	1 173,2	12 626,1	5 589,7	7 036,4	1 024,0	3 752	1 419
1997	28 928,5	24 224,3	28 998,1	11 154,3	9 557,5	5 656,7	1 596,8	15 169,1	6 176,8	7 876,9	603,6	4 228	1 451
1998	30 344,8	24 913,9	31 489,4	15 205,7	13 421,3	9 186,1	1 784,4	13 703,9	6 230,8	6 100,9	817,1	4 368	1 999
1999	30 663,2	25 498,4	30 569,2	14 908,5	13 019,1	8 051,6	1 889,4	13 207,4	6 174,1	6 973,8	684,4	4 396	1 939
2000	31 070,4	26 465,6	30 730,0	14 737,8	12 519,8	7 858,8	2 218,0	13 334,6	5 689,1	7 645,5	942,6	4 248	1 815
2001	32 096,2	26 846,8	31 924,8	15 326,9	13 287,0	8 668,0	2 039,9	14 201,5	5 854,9	8 346,6	639,0	4 497	1 976
2002	33 213,6	27 758,5	33 189,5	16 275,9	14 081,1	9 550,4	2 194,9	14 790,1	5 990,0	8 800,1	286,9	4 611	2 064
2003	33 899,6	28 200,5	33 854,8	17 141,4	15 344,4	10 841,7	1 796,9	14 891,1	5 793,2	9 097,9	161,1	4 709	2 225

<sup>1</sup> Kerndienste

**CD-ROM:  
Spitex – Hilfe und Pflege zu Hause**



Die CD-ROM „Spitex – Hilfe und Pflege zu Hause“ enthält die Ergebnisse der jährlichen Spitex-Statistik seit 1994. Basisdaten und Kennziffern werden in Excel-Tabellen in Zeitreihen präsentiert. Zu finden sind daneben Kurzkomentar, Grafiken und Grundlagentexte in einer PDF-Datei.

Die CD gibt einen Einblick in den zunehmend wichtigeren Bereich innerhalb des Gesundheitswesens im Kanton Luzern. Thematisiert werden unter anderem Fragen wie: Wer benutzt die Pflege und Hilfe zu Hause? Welche Kerndienstleistungen werden vor allem genutzt? Wie entwickelt sich die Ausbildung des Personals? Haben die Einnahmen der Spitex durch verrechnete Leistungen zugenommen? Wie stark wird die Öffentliche Hand durch die Spitex belastet?

Die CD zeichnet sich durch eine klare Benutzerführung aus; sämtliche Daten darauf können weiterverarbeitet werden.

Die CD-ROM kostet Fr. 40.-; Druckausgabe auf Anfrage.

Zu bestellen via [www.lustat.ch](http://www.lustat.ch) oder Adresse im Impressum.

**Lesetipp**

**Aktueller Überblick über das Gesundheitswesen**

Das Gesundheitswesen in der Schweiz befindet sich in einem ständigen Wandel. Damit steigt auch das Bedürfnis nach einem Gesamtüberblick über dieses weit verzweigte System. Einen Beitrag dazu leistet das Buch „Gesundheitswesen Schweiz“. Dieses Nachschlagewerk macht die Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen den vielen Bereichen im Gesundheitswesens sichtbar.

G. Kocher, W. Oggier (Hrsg.): Gesundheitswesen Schweiz 2004 – 2006, eine aktuelle Übersicht. Verlag Hans Huber, Bern 2004, ISBN 3-456-84080-2

**TELEGRAMM**

**Krankenkassen-Prämien steigen überdurchschnittlich**

Die Prämien der Grundversicherung der Krankenkassen erhöhen sich 2005 im Kanton Luzern für Erwachsene um 4,4 Prozent und damit deutlich stärker als im schweizerischen Durchschnitt mit 3,7 Prozent. Die durchschnittliche Prämie für Kinder steigt um 2,1 Prozent. Am stärksten zusätzlich belastet werden Jugendliche, die im Schnitt 5,5 Prozent mehr zu zahlen haben als 2004.

Quelle: BAG

**Anpassung der AHV/IV-Renten um 1,9 Prozent**

Der Bundesrat hat beschlossen, die AHV/IV-Renten auf 2005 um 1,9 Prozent zu erhöhen. Die minimale Altersrente wird neu 1'075, die Maximalrente 2'150 Franken pro Monat betragen. Bei den Ergänzungsleistungen wird der Beitrag zur Deckung des Lebensbedarfs ebenfalls um 1,9 Prozent angehoben. Quelle: BSV

**Stark befahrene Tunnelstrassen**

Der Reussporttunnel in Luzern gehört zu den meist befahrenen Strassenabschnitten der Schweiz. Durchschnittlich fahren im letzten Jahr pro Tag 85'992 Fahrzeuge hindurch. Die Zahl der Fahrzeuge auf dieser Strecke hat seit 1990 um 31 Prozent zugenommen. Am intensivsten genutzt werden die Strassenabschnitte Hard bei Muttenz BL und der Baregg tunnel bei Baden AG. Quelle: ASTRA

**IMPRESSUM**

Amt für Statistik des Kantons Luzern  
Burgerstrasse 22  
Postfach 4168  
6002 Luzern  
Tel 041 228 56 35  
Fax 041 210 77 32  
E-Mail [statistik.luzern@lu.ch](mailto:statistik.luzern@lu.ch)  
[www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)

Herausgeber:  
Amt für Statistik des Kantons Luzern  
Ausgabe: 2004/Nr 07 – November 2004  
Gesamtverantwortung:  
Gianantonio Paravicini Bagliani  
Redaktion:  
Stephan Pfäffli (Leitung), Franziska Spaeti  
Autorin: Edith Lang  
Grafik: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 63.– pro Jahr  
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 12.–  
Bestellung: 041 228 56 35  
oder [www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)



**VORSCHAU**

**Nächste Themen von LUSTATaktuell**

- Konjunktur 3/2004
- Brain Drain:  
Wandern Geist und Geld ab?
- Miete und Eigentum
- Gemeindefinanzen